

Die Hugenottenkirche

Erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, ISSN 1618-8659

68. Jahrgang April 2015 Nummer 4

Liebe Leserinnen und Leser,

am 9. April ist der 70. Jahrestag der Hinrichtung Dietrich Bonhoeffers. In diesem Jahr wird der Gedenktag an diesen Glaubenszeugen schon nach Ostern liegen. Die St. Matthäus-Stiftung und das Zentrum für Ev. Predigtkultur veranstalten am 9. April in der St. Matthäuskirche am Kulturforum eine Bonhoeffer-Lesenacht mit Briefen und Texten aus „Widerstand und Ergebung“.

Noch vor Ostern, also in der Karwoche, erhalten Sie diese Ausgabe. Dazu passt ein Gedanke, den Bonhoeffer zur Jahreswende 1942/43 aufschrieb: „Es ist unendlich viel leichter, im Gehorsam gegen einen menschlichen Befehl zu leiden als in der Freiheit eigenster verantwortlicher Tat. Es ist unendlich viel leichter, in Gemeinschaft zu leiden als in Einsamkeit. Es ist unendlich viel leichter, öffentlich und unter Ehren zu leiden als abseits und in Schanden. Es ist unendlich viel leichter, durch den Einsatz des leiblichen Lebens zu leiden als durch den Geist. Christus litt in Freiheit, in Einsamkeit, abseits und in Schanden, an Leib und Geist, und seither viele Christen mit ihm.“ Gedanken Bonhoeffers zu Ostern lesen Sie auf Seite 28.

Die Tage und ihre Themen halten sich in diesem Jahr nicht an die Vorgaben des Kirchenjahres. Die Politische Vesper fällt auf Ostersonntag und konnte kein erfreuliches Thema finden; aber dazu fühlt sie sich auch nicht berufen. Sie wird sich mit dem Krieg mittels Drohnen, also ferngesteuerten Waffen, befassen.

Lassen Sie sich dennoch die Osterfeude nicht nehmen! Herzlich grüßen Meike Waechter und
Ihr Jürgen Kaiser

..... Monatsspruch für April
Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!
(Matthäus 27,54)

Das sagte ein römischer Hauptmann. Er stand am Kreuz. Jesus war gerade gestorben. Dieser Soldat ist der erste, der sagte, dass Jesus Christus der Sohn Gottes war. Kein Mensch hat das gesagt, als Jesus noch lebte - auch die Jünger nicht. Wenn das Bekenntnis, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist, einen Christen ausmacht, dann war dieser römische Soldat der erste Christ. Der erste Christ war der Henker Christi. Fragt sich, wie solch einer zu so einer Erkenntnis kam? Wie solch einer so ein Bekenntnis sprechen konnte? Man kann nur spekulieren...

Es war still, ganz still. Alle hielten den Atem an. Der in der Mitte war tot. Keiner sagte etwas. Auch Vögel hörte er keine mehr. Nur die Sonne brannte laut. Die beiden anderen, die noch lebten, hörten plötzlich auf zu stöhnen.

Später erzählte man, es hätte ein Erdbeben gegeben und der Vorhang im Tempel sei zerrissen und Gräber hätten sich aufgetan. Und sie erzählten, er sei darüber erschrocken und deshalb habe er es gesagt. Aber was ist das für eine Logik? Nichts davon stimmt. Es war still und er erschrak nicht. Er war froh, dass es vorbei war. Er ist immer froh, wenn es vorbei ist, wenn die Gekreuzigten es geschafft haben. Er konnte sich an diese Hinrichtungen nicht gewöhnen. Es waren auch Unschuldige dabei. Er wusste es.

Pilatus interessierte sich nicht für die Wahrheit, nur die Macht interessierte ihn. Wer die Macht hat, dem gehört auch die Wahrheit. So dachte Pilatus. Er aber war ausführendes Organ. Er hatte das Blut an den Händen, nicht Pilatus. Wer das Blut an den Händen hat, muss nach der Wahrheit fragen. Sonst wird er zum Tier. Also sah er den Menschen in die Augen. Er sah ihnen in die Augen, bevor er sie ans Kreuz hängen ließ und er sah ihnen in die Augen, wenn sie dort oben hingen. In ihren Augen sah er die Wahrheit.

Golgotha, die Schädelstätte, der Ort, wo das Leben genommen und der Tod geboren wird. Sein Arbeitsplatz sei ein gottverlassener Ort, meinen alle. Aber der Hauptmann spürt an dieser Stätte Gott auf der Lauer liegen. Das Leben, das Blut, der Tod, die Unschuld, der Schrei, die Wahrheit. All das ist an dieser Stätte zu Hause. Und Gott ihr Mitbewohner.

Der Hauptmann sah ihm in die Augen, als Jesus vor dem Kreuz stand, er sah ihm in die Augen, als Jesus am Kreuz hing, er sah ihm in die Augen, als sie starr wurden. Da musste er den Satz sagen: „Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen.“

Es gab kein Erdbeben und der Vorhang im Tempel hielt und die Gräber blieben zu. Es war still. Nur die Sonne brannte laut. Sie schrie. Die Stille aber schluckte ihren Schrei.
Jürgen Kaiser

.....Aus dem Inhalt

Editorial / Monatsspruch	25
Aus dem Consistorium / Glaubenskurs	26
Bonhoeffer- Lesenacht	28
Communauté francophone	29
Veranstaltungen / Konzerte	30
Mitgliederstand / Kontakte / Impressum	31
Predigtplan	32

Haushalt für 2015 beschlossen

Aus der Generalversammlung

Mit den tröstlichen Worten der Losung für den 11.03.2015 aus Hesekiel „Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen. Ich will das Verwundete verbinden und das Schwache stärken“, Gebet und Gesang begannen wir die Generalversammlung im März.

Bevor das Schwerpunktthema Finanzen aufgerufen wurde, erwähnten Pfarrerin Waechter und Pfarrer Kaiser zum Tagesordnungspunkt Berichte den Weltgebetstag und den Rundfunkgottesdienst, beides gut besuchte Veranstaltungen mit positiver Resonanz, stellten jedoch fest, dass unsere Gemeinde nur in sehr geringer Zahl vertreten war. Pfarrerin Waechter betonte aber auch, dass die von ihr geleitete Gruppe zur Vorbereitung des Weltgebetstags, an der außer unserer noch vier weitere Gemeinden beteiligt sind, sich überwiegend aus Mitgliedern der Französischen Kirche zusammensetzte.

Der Bericht zum Haushalt bot dank der soliden und fundierten Arbeit der Finanzkommission erfreulicherweise keinen Anlass zur Sorge. Das Ergebnis der Wirtschaftsprüfung zur Vermögensrechnung 2013 führte zur Entlastung des damaligen Secrétaires Herrn Bierbach und des Trésoriers Herrn d'Heureuse. Der Abschluss des Jahres 2014 bewegte sich im Rahmen der Haushaltsplanung. Einige vom Wirtschaftsprüfer angemahnte und in unserem Büro umgesetzte Änderungen wie die Einführung des Buchführungsprogramms Datev wirkten sich bereits positiv aus auf Effektivität, Transparenz und Genauigkeit; über die Notwendigkeit weiterer Änderungen wird die Finanzkommission beraten. Auf der Grundlage der Ergebnisse 2014 wurden die einzelnen Posten für den Etat 2015 festgelegt. Wegen der Kosten für die nach der Winterpause wieder aufgenommene Dachsanierung bei den Häusern in der Wollankstraße weist der Haushaltsentwurf im Saldo einen hohen Fehlbetrag aus, dessen Ausgleich durch Kredite gesichert ist. Die Generalversammlung beschloss die Ablösung eines zum 31.05.2015 auslaufenden Kredits von über 700 Tsd. EUR, der unter den derzeit möglichen Bedingungen – minimale Verzinsung und hohe Tilgung – innerhalb von zehn Jahren abgezahlt sein wird.

Pfarrer Kaiser teilte mit, dass die Landeskirche im Hinblick auf den Masterplan zur Sanierung der Friedrichstadtkirche beschlossen hat, die auf die beiden Gemeinden Französische Kirche und Friedrichstadtgemeinde entfallenden Kostenanteile zu übernehmen, eine sehr erfreuliche Nachricht, allerdings müssen Finanzierungsplan und Verträge insbesondere über die Zeit nach Auslauf des jetzigen Nutzungsvertrages ab dem Jahr 2023 noch erstellt, verhandelt und beschlossen werden.

„Alles bleibt wie es ist“, das ist das Ergebnis

des Presbytertags, der am 28. Februar in Köpenick stattfand. Viele Vorschläge und Diskussionen hat es in den letzten Jahren zur Strukturveränderung des Reformierten Kirchenkreises gegeben, aber die Gemeinden konnten sich auch diesmal nicht auf einen gemeinsamen Nenner einigen. Damit sind die Bemühungen, die Struktur des Kirchenkreises zu reformieren, zu verschlanken, effektiver zu gestalten, vorerst gescheitert.

Wenngleich es in dieser Sitzung keine Neuaufnahmen in unsere Gemeinde gab, ging es doch um die Gemeindemitglieder, die wir innerhalb der vergangenen zwei Jahre als neue Gemeindemitglieder begrüßen konnten. Es waren noch letzte organisatorische Einzelheiten zu regeln für die Einladung zum musikalischen Gottesdienst in Halensee am 14. März und das anschließende Beisammensein, bei dem alle in den letzten beiden Jahren zur Gemeinde hinzugekommenen Menschen noch einmal besonders begrüßt werden sollten mit Gelegenheit für „neu und alt“, ins Gespräch zu kommen, Wissenswertes über die Gemeinde zu hören, Erfahrungen auszutauschen und Kontakte zu knüpfen.

Christiane Struck

Aufstehen und leben

Ein Glaubenskurs

Ein Glaubenskurs? Ist das Konfirmandenunterricht für Erwachsene? Ja und nein.

Konfirmandenunterricht und Glaubenskurse haben gemein, dass sie sich mit den Grundthemen des christlichen Glaubens beschäftigen. Sie vermitteln Wissen, stellen Fragen und regen zum Weiterdenken an. Im Unterschied zum Konfirmandenunterricht hat der Glaubenskurs nichts mit Pflicht zu tun. Niemand muss etwas auswendig lernen. Es muss keine bestimmte Anzahl von Gottesdiensten besucht werden. Glaubenskurse sind wie der Konfirmandenunterricht immer zeitlich befristet, allerdings erstrecken sie sich in der Regel über einen sehr viel kleineren Zeitraum. Sie haben kein nachweisbares Ziel, wie die Taufe, die Konfirmation oder eine Kirchenmitgliedschaft. Glaubenskurse werden von Menschen besucht, die mehr über die Bibel und den Glauben erfahren wollen und vor allem darüber ins Gespräch kommen möchten. Die Kurse wollen Raum für persönliche Fragen, Erfahrungen und Zweifel anbieten und sie wollen helfen, Antworten für den Glauben und das Leben aus christlicher Perspektive zu finden. Sie sind für Menschen gedacht, denen die Kirche fremd (geworden) ist, aber auch für aktive Gemeindeglieder, die das Bedürfnis haben, sich gezielt mit theologischen Themen auseinanderzusetzen.

Seit einigen Jahren steigt das Interesse an Glaubenskursen für Erwachsene. Immer mehr Kirchen-

gemeinden haben mit solchen Kursangeboten gute Erfahrungen gemacht. In der Regel werden keine Vorkenntnisse vorausgesetzt. Dadurch ist es ein niedrigschwelliges Angebot, so dass auch kirchenferne, interessierte Menschen einen Zugang zu einer Kirchengemeinde und zum christlichen Glauben finden können.

Die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) hat das von der EKD initiierte Projekt „Erwachsen glauben“ im Rahmen des Reformprozesses übernommen. Ziel ist es, dass Glaubenskurse in Zukunft in den Gemeinden ebenso selbstverständlich und regelmäßig angeboten werden wie der Konfirmandenunterricht.

Es gibt zahlreiche unterschiedliche Glaubenskursmodelle. Im letzten Jahr erschien ein neuer Kurs: „Aufstehen und leben – Werkbuch für einen geschlechterbewussten Glaubenskurs“ von Ulrike Metternich. Der Ansatz ihres Kurses hat mich überzeugt, so dass ich diesen Glaubenskurs in unserer Gemeinde anbieten möchte.

Der Glaubenskurs „Aufstehen und leben“ ist geschlechterbewusst und sozialgeschichtlich ausgerichtet und auf den christlich-jüdischen Dialog bezogen. Ulrike Metternich schreibt im Vorwort zu ihrem Kurs:

„Aufstehen und leben“ ist Einladung und Ermutigung, die eigenen Fragen nach Lebenssinn, nach Lebensglück und praktischer Alltagsgestaltung mit der biblischen Tradition zu verbinden. In dem Kurs werden entlang des Lebenslaufes von Jesus von Nazareth die Grundlagen des christlichen Glaubens entfaltet.

Geschlechterbewusst ist der Kurs insofern, als er behutsam und undogmatisch die Wahrnehmung fördert, dass Jesus von Anfang bis Ende sich in einer Gemeinschaft von Männern und Frauen befand, die ihr Leben im Namen Gottes auf Gerechtigkeit, Heilung und Frieden ausrichteten. Sensibel für Geschlechtergerechtigkeit ist auch das Nachdenken

über die Fülle möglicher Gottesanrede.

Der Einbezug sozialgeschichtlicher Forschungsergebnisse macht die Brisanz der Jesusbewegung deutlich. Sich im Namen Gottes den bestehenden Unrechtsstrukturen nicht anzupassen, war zu Lebzeiten Jesu und zur Entstehungszeit des NT riskant. In dieser Zeit weitete sich die römische Herrschaft auf den gesamten Mittelmeerraum aus. Die sozialgeschichtliche Perspektive fördert nicht nur ein besseres Verständnis biblischer Texte, sondern aktualisiert die in ihnen enthaltene Sehnsucht nach einem menschlichen Zusammenleben in Frieden und Gerechtigkeit für die heutige Zeit.

Der Glaubenskurs bezieht die Erkenntnis des christlich-jüdischen Dialogs ein, der das Neue Testament nicht im Gegensatz zum Alten Testament sieht.

Für das Verständnis neutestamentlicher Texte ist es wichtig, den jüdischen Hintergrund wahrzunehmen.

Der Glaubenskurs „Aufstehen und leben“ ist für zwölf Abende konzipiert. Ich biete von April-Juni zunächst sechs Abende dieses Kurses an. Jeder Abend folgt einer gleichbleibenden Struktur. Die inhaltliche Arbeit wird von einem meditativen Auftakt und Abschluss gerahmt. Auch ein gemeinsames Abendessen gehört zu dem Kurs dazu. Das gemeinsame Essen soll nicht nur der Sättigung dienen, sondern den Gruppenprozess und das

gemeinsame Kennenlernen fördern. Der zeitliche Ablauf eines Abends sieht etwa folgendermaßen aus: 19.00: Ankommen - 19.15: Begrüßung, meditativer Auftakt - 19.30: gemeinsames Essen - 20.00: inhaltlicher Teil - 21.15: Abschluss.

Ich lade Sie herzlich zum Glaubenskurs „Aufstehen und leben“ jeweils am 2. und 4. Dienstag im Monat ein, beginnend mit dem 28.4. Die ersten drei Themen stehen bereits fest. Über die weiteren drei wird dann die Gruppe entscheiden. Ich bitte darum, sich für den Kurs anzumelden. *Meike Waechter*

Aufstehen und leben

Ein Glaubenskurs

Dienstags 19.00 Uhr
im Sauermanssalon im Französischen Dom

28. April – „Wer ist unser Gott? – Den Namen Gottes im Herzen tragen (2. Mose 3,9-15)“

12. Mai – „Wo ich aufgewachsen bin, das prägt mich – Jesus, Sohn der Maria (Lukas 1, 46-55)“

26. Mai – „Wonach ich mich sehne – Jesu Worte zur Liebe (Markus 12,28-34)“

9. Juni

23. Juni

14. Juli

Dietrich Bonhoeffer am 27. März 1944

aus: Widerstand und Ergebung

Ostern? Unser Blick fällt mehr auf das Sterben als auf den Tod. Wie wir mit dem Sterben fertigwerden, ist uns wichtiger, als wie wir den Tod besiegen. Sokrates überwand das Sterben. Christus überwand den Tod als *eschatos echthros* [letzter Feind, 1.Kor 15,26]. Mit dem Sterben fertigwerden bedeutet noch nicht mit dem Tod fertigwerden. Die Überwindung des Sterbens ist im Bereich menschlicher Möglichkeiten, die Überwindung des Todes heißt Auferstehung. Nicht von der *ars moriendi* [Kunst des Sterbens], sondern von der Auferstehung Christi her kann ein neuer, reinigender Wind in die gegenwärtige Welt wehen. Hier ist die Antwort auf das: *δος μοι του στω και κινω την γην* [„Gib mir einen Punkt, wo

ich sicher stehen kann, [einen Hebel, der lang genug ist,] und ich bewege die Erde mit einer Hand“, Archimedes]. Wenn ein paar Menschen dies wirklich glaubten und sich in ihrem irdischen Handeln davon bewegen ließen, würde vieles anders werden. Von der Auferstehung her leben - das heißt doch Ostern. Findest Du auch, daß die meisten Menschen nicht wissen, woher sie eigentlich leben? Die *perturbatio animorum* [Verwirrung der Seelen] greift außerordentlich um sich. Es ist ein unbewußtes Warten auf das lösende und befreiende Wort. Aber noch ist wohl nicht die Zeit, daß es gehört werden kann. Aber sie wird kommen, und dieses Ostern ist vielleicht eine der letzten großen Gelegenheiten, uns auf unsere künftige große Aufgabe vorzubereiten. Ich wünsche Dir, daß Du Dich trotz der Dir auferlegten Entbehrung daran freuen kannst. Lebwohl, ich muß schließen...

WIDERSTAND UND ERGEBUNG - Bonhoeffer-Lesenacht Am 70. Todestag von Dietrich Bonhoeffer

9. April, 18.00–23.00 Uhr

St. Matthäus-Kirche am Kulturforum, Matthäikirchplatz, 10785 Berlin

Am 9. April 2015 jährt sich zum siebzigsten Mal der Todestag Dietrich Bonhoeffers, des Theologen und Widerstandskämpfers gegen die nationalsozialistische Barbarei (* 4. Februar 1906 in Breslau; † 9. April 1945 im KZ Flossenbürg). Die Stiftung St. Matthäus nimmt dies zum Anlass, gemeinsam mit dem Zentrum für evangelische Predigtkultur in Wittenberg in der St. Matthäus-Kirche im Berliner Kulturforum eine Bonhoeffer-Lesenacht zu veranstalten.

An dem Ort, an dem Dietrich Bonhoeffer ordiniert wurde, lesen Schauspieler und Laien am Abend des 9. April 2015 von 18 bis 23 Uhr unter dem Titel „Widerstand und Ergebung“ Auszüge aus dem Briefwechsel Bonhoeffers mit seinen Eltern, seinem Freund Eberhard Bethge und seiner Braut Maria von Wedemeyer und stehen so exemplarisch für die Wertschätzung, die Dietrich Bonhoeffer bis heute erfährt. Die Briefe werden um die Lesung von Notizen, Gedichten, Predigten und Gebeten ergänzt. Die Zuhörer sind eingeladen zu kommen, zu gehen, wiederzukommen, zu bleiben.

18–19 Uhr: Widerstand und Ergebung – Nach zehn Jahren (1943)

Es lesen: Max Braeuer, Christiane Kehl, Ulrike Klöpfer, Sibylle Lewitscharoff, Kathrin Oxen, Ludwig von Pufendorf, André Schmitz, Barbara Schneider-Kempf

19–20 Uhr: Widerstand und Ergebung – Zeit der Verhöre (Briefwechsel mit den Eltern)

Es lesen: Peter-Paul Kubitz, Peter Raue, Erika Reihlen, Helmut Reihlen, Jens Schäfer

20–21 Uhr: Widerstand und Ergebung – Überdauern (Briefwechsel mit Eberhard Bethge)

Es lesen: Christina-Maria Bammel, Martin-Michael Passauer, Jens Schäfer, Dirk Schulz, Lena Stolze

21–22 Uhr: Widerstand und Ergebung – Nach dem Scheitern (Briefwechsel mit Eberhard Bethge)

Es lesen: Christoph Hein, Wolfgang Huber, Jens Schäfer, Dirk Schulz

22–23 Uhr: Brautbriefe – Zelle 92 (Briefwechsel mit Maria von Wedemeyer)

Es lesen: Tanya Häringer, Eva-Maria Menard, Jens Schäfer

Musik: Johannes Kersthold, Klavier | Andrej Lakisov, Saxophon | Florina Speth, Cello
Konzept, Idee: Anne-Catherine Jüdes | Dietrich Sagert | Christhard-Georg Neubert

Pâques, le grand rassemblement

Alors le Fils de l'homme enverra les anges et, des quatre vents, de l'extrémité de la terre à l'extrémité du ciel, il rassemblera ses élus.

Jésus est ressuscité!

La vie triomphe de la mort et de la haine, pour Lui, pour nous, pour les hommes, les femmes du monde entier et de tous les temps. Nous nous retrouverons tous un jour, ressuscités auprès de Dieu.

Je trouve cette perspective est absolument passionnante. Imaginez-vous : Revoir mon père, ma sœur, mon arrière-grand-mère, tous mes ancêtres, ceux que j'ai aimés, ceux qui m'ont choyé, ceux que je n'ai jamais pu voir. Et aussi, Sven et Myriam, Clémentine, Abdel, Sue, Cristina et Kim, tous réunis auprès de Dieu.

Cléopâtre et son conducteur de char, le beau Salomon, la reine de Saba. Et encore, les bergers du désert, la paysanne du Sahel, les hommes du Neandertal, les chevaliers des plaines, le petit cordonnier, la lingère et celle du marché, les forgerons, les dentelières. Marie, Hans et Han, tous réunis auprès de Dieu.

Nous ne pouvons qu'imaginer ce que sera ce rassemblement, nous en réjouir, le craindre peut-être. Nous serons là, tous ensemble avec Dieu, avec Jésus et avec tous ceux et celles pour qui il est venu. Nous chercherons à nous comprendre, à nous interroger et à nous intéresser les uns aux autres. Mais surtout: Nous ressentirons la même joie, la même proximité, la même intimité avec Dieu. C'est ça la vie éternelle !

Aujourd'hui, c'est comme un avant-goût qui nous est offert. Lorsque nous communiquons et que cherchons ensemble, lorsque nous avons des visions pour la planète, que nous créons, que nous inventons, que nous imaginons un monde meilleur, sans nous demander d'abord d'où vient celui qui s'engage avec nous et quel est son Dieu. La vie éternelle est ici, maintenant, lorsque nous voyons en l'autre un visage aimé de Dieu et que nous cherchons à construire un avenir de paix.

Du reste l'enfer aussi est ici et maintenant, lorsque je me prive de rencontrer les autres, parce que je ne veux pas à sauter par-dessus mon ombre. Lorsque je ne vois que des étrangers et des profiteurs, que j'érige des clochers en tour de garde, que je veux maintenir mes privilèges, plutôt que de m'ouvrir au contact et au partage.

Le royaume des cieux, la vie éternelle, c'est là où tous, noirs et blancs, européens, africains, arabes, asiatiques et latinos, nous nous retrouvons avec Lui, le ressuscité, Jésus de Nazareth. Là où sont conviés Mohammed et Fatima, Martin Luther King, Gandhi et Sœur Emmanuelle, toi et moi et nous tous. Un monde nouveau, où nous nous reconnaissons tous enfants de Dieu.

Marco Pedroli

L'œuf ou la poule, qu'est-ce qui vient d'abord ?

L'œuf, symbole de la vie ou la poule, qui la porte et lui permet de surgir. L'œuf et sa forme ronde sans fin qui indique le cycle des recommencements, ou la poule qui montre que la vie s'inscrit toujours dans un temps, une histoire, un parcours, un ici et maintenant.

En cette période de Pâques, on a bien le droit de se poser cette question. L'œuf et la poule et les lapins, la fécondité et la vie. Et la croix, tout s'en va.

La rondeur de l'œuf et sa dimension perpétuelle, le lapin et la poule qui égaient notre vie. Alors que le symbole des chrétiens évoque la mort et la souffrance. Et tous les pourquoi de nos ruptures !

Faut-il alors casser les œufs et tuer les lapins pour célébrer Pâques ? Ou casser le bois et les croix et se réjouir du printemps ?

La vie est bien plus complexe que ça. Elle est faite d'œufs et aussi de croix, de souffrances mais aussi de la fraîcheur de la vie qui revient. Et Lui, qui a tout créé, Il nous invite à regarder tout ça avec curiosité et confiance et à nous en réjouir.

A cogner les œufs ensemble. Et à laisser filer les lapins.

Marco Pedroli

Adresse du pasteur

Marco Pedroli,
Wollankstrasse 51, 13359 Berlin ;
courriel : marco.pedroli@sunrise.ch,
téléphone 030 530 995 63

..... Les cultes en avril

5 avril	Dimanche de Pâques : Culte bilingue, avec les pasteurs Meike Waechter et Marco Pedroli, Sainte-Cène. Il n'y a pas de repas à l'issue de ce culte.
12 avril	Vacance/retraite à Sternhagen. Les autres membres de la communauté sont invités à se joindre au culte avec la communauté huguenote dans l'église française, pasteur Tilman Hachfeld
19 avril	Marco Pedroli
26 avril	Claudine Hornung



Huguenottenkirche

Mittwoch, 01.04. 19.30 Uhr	Bibelgespräch im Französischen Dom
Dienstag, 07.04. 14.30 Uhr	Frauenkreis im Französischen Dom
Donnerstag, 09.04. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Samstag, 11.04. 10.00 Uhr	Lehrhütte in Halensee
Mittwoch, 15.04. 18.00 Uhr	Generalversammlung im Französischen Dom (nicht öffentlich)
Donnerstag, 16.04. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Samstag, 18.04. 10.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Mittwoch, 22.04. 19.30 Uhr	Bibelgespräch im Französischen Dom
Donnerstag, 23.04. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Dienstag, 28.04. 19.00 Uhr	Glaubenskurs im Französischen Dom
Donnerstag, 30.04. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee

Choräle und Saxophon

Herzliche Einladung zum musikalischen Gottesdienst in Halensee am 18. April 2015!

Vor einigen Jahren hatten wir eine Saxophonistin zu Gast bei unseren musikalischen Gottesdiensten. Das hat uns Gottesdienstbesucher so sehr beeindruckt, dass wir die Musikerin auch in die Friedrichstadtkirche zum Gottesdienst einluden. Jetzt bekommen wir wieder Besuch von einem Saxophonisten: Simon Lindner ist Abiturient am Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Gymnasium. Gerade hat er mit großem Erfolg ein Konzert für Alt-Saxophon und Orchester von Alexander Glasunow in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche gespielt. Simon Lindner wird am 18. April bei uns zu Gast sein. Die Lieder während des Gottesdienstes wird er mit seinem Saxophon improvisierend einleiten, am Ende des Gottesdienstes wird er ein größeres Solostück musizieren. Ob Simon Lindner ein Sopran-, Alt- oder Tenorsaxophon mitbringen wird oder mehrere Instrumente – wir sollten uns überraschen lassen. Die Predigt wird Lektorin Gisela Unruhe halten. *Michael Ehrmann*

Konzerte in der Französischen Friedrichstadtkirche

Jeden Dienstag um 15.00 Uhr: 30 Minuten Orgelmusik. Es spielt am 07.04. Christoph Ostendorf, sonst Kilian Nauhaus. Eintritt 3 €.

Donnerstag, 02.04., 20.00 Uhr: Orgelkonzert. Iris Rieg (Köln) spielt Werke von Johann Sebastian Bach, César Franck und Iris Rieg. Eintritt frei.

Karfreitag, 03.04., 15.00 Uhr: Konzert zu Christi Sterbestunde. Der Berliner Vokalkreis singt „Agnus-Dei“-Vertonungen und weitere Passionsmusik von Anton Bruckner, Robert Schumann, Zoltán Kodály u.a. Orgel: Kilian Nauhaus. Leitung: Johannes Raudszus. Eintritt frei.

Ostersonntag, 05.04., 6.00 Uhr: Konzert am Ostermorgen. Der Berliner Vokalkreis singt Credo-Vertonungen und weitere Ostermusik von Antonio Vivaldi, Robert Schumann, Zoltán Kodály u.a. Orgel: Kilian Nauhaus. Leitung: Johannes Raudszus. Eintritt frei.

Sonntag, 19.04., 16.00 Uhr: Musikalische Vesper. Claudia Bonnet (Paris), Blockflöte, und Liesbeth Schlumberger (Paris), Orgel, spielen Werke von Ernst Krähmer, Hans Poser, Gordon Jacob u.a. Dazu Lesungen. Eintritt frei.

Politische Vesper am 5. April, 16 Uhr

Die politische Vesper in unserer Kirche ist auf regelmäßige Termine, den je ersten Sonntag eines Quartals, festgelegt. Das ist dieses Jahr der Ostersonntag. Daher greifen wir bewusst zurück auf ein viel benutztes Motto der einstigen Friedensbewegung und Ostermärsche:

Frieden schaffen ohne ... Drohnen

Gegen den Gebrauch von Hochtechnologien zum Töten

Die weltpolitische Konstellation hat sich seit den 80er Jahren erheblich verändert, aber der Sieg über den Tod in Krieg und Terror ist nach wie vor eine lebensnotwendige Vision. Gerade an Ostern, dem Fest des Lebens und des Sieges über den Tod, fühlen wir uns ihr verpflichtet.

Wir wollen in dieser Vesper die Gefährdung durch die militärische Verwendung der Robotertechnologie thematisieren – die ist zwar vorerst noch kein Massenvernichtungsmittel, aber dennoch eine Waffe, die heute schon Grenzen überschreitet und neue fatale Dimensionen der Kriegführung eröffnet.

Das Töten von Gegnern oder Verdächtigen aus sicherer Ferne reduziert Hemmschwellen und wirft zugleich juristische Grundsatzfragen von höchster Brisanz auf.

Geburtstage

Am 7. März vollendete Frau Rita Schumacher geb. Bock das 85. Lebensjahr;

am 8. März Frau Gerda Kalkowski geb. Thomas das 84. Lebensjahr;

am 9. März Frau Sigrid l'Allemand geb. Heinemann das 84. Lebensjahr;

am 9. März Frau Brigitta Connor geb. Scheibe das 81. Lebensjahr;

am 15. März Frau Lucie d'Heureuse geb. Kowalke das 88. Lebensjahr;

am 16. März Frau Gerda Gueffroy das 91. Lebensjahr;

am 21. März Herr Rolf Gustiné das 90. Lebensjahr;

am 21. März Frau Sigrid Szimber geb. Quart das 89. Lebensjahr;

am 24. März Frau Irmgard Ostrowski geb. Rohde das 87. Lebensjahr.

Sterbefall

Herr Werner Klink verstarb im Alter von 93 Jahren.

Kontakte

Pfarrer
Pfarrer Dr. Jürgen Kaiser | Tel. 03328/ 34 90 41
Kaiser@franzoesische-kirche.de

Pfarrerin Meike Waechter | Tel. 030/ 892 81 46
Waechter@franzoesische-kirche.de

Gemeindebüro
Petra John | Tel. 030/ 892 81 46 | Fax 893 23 96
buero@franzoesische-kirche.de
Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin
Di. bis Fr. 8.00-12.00 Uhr

Diakonie
Jutta Ebert | Tel. 030/ 892 81 46
Ebert@franzoesische-kirche.de

Öffentlichkeitsarbeit
Dr. Katja Weniger | Tel. 030/ 20 64 99 23
Weniger@franzoesische-kirche.de
Französische Friedrichstadtkirche
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Kirchenmusik
KMD Kilian Nauhaus | Tel. 030/ 20 64 99 23
Nauhaus@franzoesische-kirche.de
Französische Friedrichstadtkirche
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Chor
Holger Perschke | Tel.:0171 891 3602
info@h-perschke.de

Archiv, Bibliothek
Robert Violet | Tel. 030/229 17 60 | Fax 204 15 05
Französischer Dom
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Hugenottenmuseum
Französischer Dom
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin
Di. bis So. 12.00-17.00 Uhr

Fontane-Ausstellung
Kirchhof | Liesenstr. 7, 10115 Berlin
Mo. bis Do. 9.00-16.00, Fr. bis 15.00 Uhr

Kirchhöfe
Kai Mattuschka | Tel. 030/ 494 53 79
kirchhoefe@franzoesische-kirche.de
Liesenstr. 7, 10115 Berlin
Di. und Do. 9.00-13.00 Uhr

Communauté protestante francophone
Pasteur M. Pedroli | Tel. 030/ 53 09 95 63
courriel: marco.pedroli@sunrise.ch
Wollankstraße 51, 13359 Berlin
www.communaute-protestante-berlin.de
Compte: Französische Kirche, Commerzbank
IBAN: DE07 1004 0000 0202 7001 05

Bankkonten
Consistorium der Französischen Kirche
Weberbank IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02
Postbank IBAN: DE71 1001 0010 0014 0311 00

Impressum

„Die Hugenottenkirche“ ISSN 1618-8659 - erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin, Tel. 892 81 46. Auflage 1300. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Jürgen Kaiser. Bezugspreis 12,80 € jährlich (für Gemeindemitglieder mit der Kirchensteuer abgegolten). Postbank Berlin: IBAN: DE71 1001 0010 0014 0311 00, BIC: PBNKDEFF; Weberbank: IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02, BIC: WELADED1WBB. Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion unter Quellenangabe gestattet. Herstellung: Entwurf & Druck Frank Schneider. „Die Hugenottenkirche“ im Internet: www.franzoesische-kirche.de. Redaktionsschluss ist in der Regel der 12. des Vormonats.

www.franzoesische-kirche.de

Französische Friedrichstadtkirche auf dem Gendarmenmarkt, 10117 Berlin Mitte

Orgelandacht von Dienstag bis Freitag um 12.30 Uhr

Kirche täglich von 12 bis 17 Uhr geöffnet außer montags und bei Veranstaltungen

	9.30 Uhr Ortsgemeinde evangelisch, auf deutsch	11.00 Uhr Französische Kirche reformiert, auf deutsch	11.00 h, salle Casalis Communauté protestante, en français
Do 02.04. Gründonnerstag	18.00 Uhr: Tischabendmahl, Loerbroks, Waechter		
Fr 03.04. Karfreitag	Frielinghaus	Kaiser, mit Abendmahl	
So 05.04. Ostern	Loerbroks mit Chor	Waechter, Pedroli, mit Abendmahl zweisprachig, bilingue (kein repas)	
	16.00 Uhr Politische Vesper: „Frieden schaffen ohne ... Drohnen“		
Mo 06.04. Ostermontag	Kaiser mit Taufe		
So 12.04.	Frielinghaus	Hachfeld	
So 19.04.	von Bremen / Loerbroks	Waechter mit Konfirmanden	Pedroli
So 26.04.	Frielinghaus	Waechter	Hornung
So 03.05.	Frielinghaus mit Chor	Kaiser	

In der Regel findet sonntags um 11 Uhr auch ein Kindergottesdienst statt (außer in den Schulferien). Das Repas im Anschluss an die zweisprachigen Gottesdienste ist ein gemeinsames Mittagessen, zu dem alle eingeladen sind.

Coligny-Kirchsaal, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin Halensee

Sa 18.04. 15.30 Uhr: Musikalischer Gottesdienst, Unruhe

So 19.04. 11.30 Uhr: Niederländische Gemeinde

Französische Kirche am Bassinplatz, 14467 Potsdam

Do 02.04. 18.00 Uhr: Hachfeld, mit Abendmahl
GründonnerstagFr 03.04. 15.00 Uhr: Musikalischer Gottesdienst mit dem Chor
KarfreitagSo 05.04. 10.00 Uhr: Rugenstein mit Chor
Ostern

So 12.04. 18.00 Uhr: Rugenstein

So 19.04. 10.00 Uhr: Rugenstein